

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Start. 1945-1946 1946**

20 (17.4.1946)



benötigt, als gegenwärtig zur Verfügung stehen.

B. Sport:

Trotz eines allgemeinen Mangels an Ausrüstung und Sportgerät wurde ein erfolgreiches Sportprogramm weitergeführt...

Bericht des Jugendausschusses Mannheim-Land

In Wehlheim arbeiten sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche und der Jugendausschuß hervorragend. Der Jugendausschuß veranstaltet Kurse für die Stadtjugend...

Vom Mosbacher Jugendausschuß

Eine Massenversammlung der Mosbacher Jugend wurde in der Stadthalle abgehalten, wobei Probleme, die die Jugend berühren, eingehend erörtert wurden. Der Vorsitzende des Sportausschusses strebt die Mithenutzung der Mosbacher Turnhalle an...

Buchener Jugendarbeit

Das Buchener Jugendzentrum sieht ein Programm von Erholungs- und Sportkursen für die Buchener Jugend vor. Es wurde von der örtlichen Militärregierung ins Leben gerufen...

Bericht aus Sinsheim

Eine Fußball-Kreisliga ist gebildet worden und die verschiedenen Mannschaften konnten während des Monats März Spiele austragen. Der Mangel an Fußballplätzen wird voraussichtlich das Ausscheiden einiger Mannschaften im folgenden Monat zur Folge haben...

Vom Bruchsaler Jugendausschuß

Die Arbeit des Bruchsaler Jugendausschusses ist auf Grund der ausgedehnten Bombenschäden, die innerhalb der Stadt verursacht wurden, sehr behindert, desgleichen infolge des üblichen Mangels an Ausrüstung und Gerät...

programm in Durchführung. Ein Ueberblick über die aktive Beteiligung und Anteilnahme gibt Kunde davon, daß während des Monats März mehr als 40 000 an den sportlichen Ereignissen Anteil nahmen.

Der Erziehungsausschuß förderte Kurse in Musik, Dichtkunst, Naturkunde, Haushalt und Kinderpflege. Der Berufserziehungsausschuß veranstaltete Kurse in Technischem Zeichnen, Kurschrift, Nähen und Gartenbau.

Bericht des Pforzheimer Jugendausschusses

Wie in Bruchsal leidet der Jugendausschuß hier unter den Schwierigkeiten, die eine Folge weitverbreiteter und schwerer Bombenschäden sind. Der Erziehungsausschuß berichtet, daß Vorlesungen für die Jugend gehalten wurden und daß besondere Aufenthaltsräume für die jüngeren Kinder vorgesehen sind...

Der Vorsitzende des Sportausschusses



Jugend folgt ihr Schicksal. Aus der Baasel-Ausstellung des Karlsruher Jugendausschusses im Kreisessalon (Foto Wörner)

Weinheimer Jugend berichtet

Literarische Arbeitsgemeinschaft gegründet

Im Rahmen der „Jugendbetreuung“ begann in Weinheim am 1. Februar eine literarische Arbeitsgemeinschaft. Wir treffen uns dazu einmal in der Woche abends — nicht um Vorträge über Dichter oder über Literatur anzuhören, sondern um selbst Dichtung und aus ihren Werken Dichter kennen zu lernen...

Wir beschäftigten uns mit Gedichten von Rilke und mit einem seiner „Briefe an eine junge Frau“, in dem er schreibt, was er von Deutschlands Weg dachte. Wir lasen Stellen aus dem Buch „Der Trübsal“ des Franzosen Jean Giono, Stellen, die uns etwas zu sagen haben, besonders eindringlich sprach zu uns Ernst Wiechert mit seinen Schriften und Reden „Von den treuen Begleitern“.

berichtet von einem bedeutenden Wiederaufleben des Sports in Pforzheim. Während des vergangenen Monats nahmen mehr als 5000 Jugendliche und Erwachsene in jugendlichem Alter an den Sportveranstaltungen teil vor mehr als 35 000 Zuschauern.

Tauberbischofsheim meldet

Die Arbeit des Jugendausschusses lag hauptsächlich auf sportlichem Gebiet. Wie in anderen Kreisen, so beeinträchtigt auch hier der allgemeine Mangel an Sportgerät usw. die Arbeit des Ausschusses. Die hauptsächlichsten Tätigkeitszentren bilden Tauberbischofsheim und Wertheim, wo Mannschaften Fußball und Handball spielen. Der Vorsitzende des Sportausschusses berichtet, daß das Sportinteresse rasch ist und führt z.B. ein Spiel an, das in einer Stadt von nur 4000 Einwohnern im März beinahe 1000 Zuschauer anzog. Die Militärregierung des Kreises hat die Genehmigung von mehr als 20 Fußball- und Handballvereinen erteilt.



Ludwig Barth: ABBEY

Bausteine für den Wiederaufbau 4000 Hörer belegten die Karlsruher Volksbildungskurse

Wenn unter den 4000 Hörern, die in den letzten drei Monaten regelmäßig die verschiedenen Vorlesungen der Karlsruher Volksbildungskurse besuchten, die Jugend einen bemerkenswert hohen Anteil stellte, dann hat dies seinen guten Grund. Nicht aus Neugierde oder gar Konjunktur eilten die jungen Besucher nach Büroschluß oder Erledigung ihrer sonstigen Tagesarbeiten zu den Vorlesungen, sondern aus dem ihnen innewohnenden Bedürfnis, Einblick zu erhalten in die Ursachen, die zur großen Katastrophe unserer Tage führten. Gerade sie, deren ganzes Leben geprägt wird durch die furchtbaren Folgen der Ereignisse der letzten Jahre, wollten einmal aus herkömmlichen Munde erfahren, weshalb alles so gekommen ist, warum all das Schreckliche als Schicksalstrich unter eine lange Epoche falscher Entwicklung eintreten mußte.

Deshalb hat gerade die Jugend dankbar die gute Gelegenheit benutzt, in den von der Katholischen und Evangelischen Arbeitsgemeinschaft gemeinsam durchgeführten Volksbildungskursen sich die Kenntnis des 19. Jahrhunderts zu erschließen. Wer sich einmal mit diesem Zeitalter befaßt hat, in dem sich Welt und Menschen grundlegend änderten als sonst in zeitlich weit größeren Spannen, der kennt die Schwere solchen Beginnens. Von vielen Bereichen her muß diese Epoche erfüllt und beleuchtet werden. Der Vorlesungsplan der Karlsruher Volksbildungskurse hat dies in vorbildlicher Weise getan. Da griffen evangelische und katholische Theologen Grundfragen des religiösen Lebens auf und widmeten ihr zahlreiche Vorlesungen. Ist es nicht ein eindeutiges Zeichen des religiösen Suchens und Strebens der heutigen Jugend, daß sie, die als religiös und vermaterialisiert geschulten, in großer Zahl eben diese theologischen Vorlesungen besuchte — um sich, um nur zwei Beispiele zu nennen, etwa in den Sinn der Zehn Gebote oder die Grundfragen des christlichen Denkens einzuführen zu lassen.

Gleich stark war auch ihr Interesse für jene packende Ueberschau auf die philosophischen Strömungen des 19. Jahrhunderts und ihre Wirkung auf unsere Zeit, die unter dem Leitwort „Geister von gestern — Mächte von heute“ allwöchentlich hunderte von Zuhörern begeisterte. Andere wieder spürten den „geistigen und politischen Weg zu Hitler“ nach, verfolgten den Werdegang des deutschen Schrifttums im bürgerlichen Zeitalter oder machten an der Hand eines erfahrenen Arztes einen Gang durch die vergangene und gegenwärtige Zeit. Dem Geheimnis des Lebens, das das verflorrene Jahrhundert auf vielfache Weise zu ergünden suchte, galt eine andere Vorlesungsreihe; kirchengeschicht-

lich Interessierten bot sich die freudig benutzte Gelegenheit, einmal im Zusammenhang die Papstgestalten des 19. Jahrhunderts dargestellt zu bekommen. Erziehungsfragen, die sozialen Bewegungen, Lebensbilder aus der Inneren Mission, Kunstgeschichte wurden ebenfalls in eigenen Vorlesungen ausführlich behandelt. Schließlich spiegelte sich das Gegenwartsgeschehen des Karlsruher Kulturlebens in einer lebendig gestalteten Vortragsreihe wieder, die mit zwei Einführungsvorlesungen in die Bach-Passionen ihren Ausklang fanden.

Professor Dr. Schnabel, der Landesdirektor für Kultus und Unterricht hatte es in einer Eröffnungsansprache am 15. Januar als eine der Forderungen unserer Zeit bezeichnet, von der Oberflächlichkeit zur Tiefe zu schreiben. Die Karlsruher Volksbildungskurse haben der Jugend den Weg gewiesen, wie dieses Ziel erreicht werden kann: durch zielstrebige, zähe, wagemutige Arbeit. Niemand weiß es besser, als die Jugend selbst, welche Verhältnisse ihr die letzten Jahre gebracht haben und was es an wichtigem Wissen und wertvoller Bildung des Geistes und Charakters nachzuholen gilt. In einer Zeit, da der Großteil der Schulen noch geschlossen war, haben die Volksbildungskurse den Anfang in der Vermittlung solcher Bildung gemacht. Dankbar erkennen wir es an und freuen uns schon jetzt auf die dem deutschen Genius gewidmete Sommervortragsreihe und auf die nächsten Vorlesungen im kommenden Herbst und Winter. —ha.



Striche geht durch die Straßen... Überall sieht man in diesen Tagen die Jugend bei freudigem Spiel in der Frühlingssonne (Foto Wörner)

Eine Komödie...

Badisches Staatstheater „Ein Strich geht durchs Zimmer“

An klugen Ratschlägen, wie sie ihre Zukunft gestalten soll, fehlt es der Jugend von heute gewiß nicht. Zu all den anderen Beratern tritt nun auch das „Badische Staatstheater“ hinzu, um ihr — laut Erich Geigers Theaterzettel — zu zeigen, „wie junge Menschen mit den Problemen des Lebens fertig werden“.

Zwei Moskauer Studenten, die eingetragenen Junggeheulen Wasja und Abraham, sind den „bürgerlichen Lokungen“ erlegen und haben sich mit Ludmilla und Tanja, standesamtlich registriert, lassen (was in unserem westlichen Jargon das gleiche wie heiraten bedeutet). Keiner der beiden weiß es vom andern und erst nach „Ueberwindung vieler feudaler Hemmungen“ gelingt es ihnen, sich gegenseitig den neuen Tatbestand zu gestehen. Man beschließt, beieinander wohnen zu bleiben und zieht, um jeden Streit vorzubeugen, ein Vermittlungsamt ein. Ein dicker Kreidestrich mitten durch das große Zimmer.



„Schwarzwaldbühne“ im Badischen Staatstheater (Foto Wörner)

So sind für beide Kameraden-Paare Wohnungen geschaffen, in denen man teils auf Kissen, teils auf Büchern schläft.

In der einen Hälfte muß sich Abraham bei knurrendem Magen von Tanja aus geliehenem Schmökern lange Vorlesungen über „die wirtschaftlichen Epochen der Geschichte“ halten lassen. In der andern Hälfte die auf Zärtlichkeiten bedachte Ludmilla, die einen Vorkämpfer und Helden der Arbeit zum Großvater hat, ihren Wasja dauernd Milch zu trinken, „auf Näschen zu küssen“ und „seinem Kätschen noch einmal Miau zu sagen“. Im übrigen unterhält man sich bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten darüber, ob dies oder jenes moralisch ist und weiß sich einer Meinung darin, daß Gott „ein rein feudaler Begriff“ und die Ehe „eine Konzession dem Kleinbürgertum und den wohlhabenden Bauern gegenüber“ sei.

Trotzdem die in den zuständigen Vorschriften enthaltenen Voraussetzungen für ein glückliches Zusammenarbeiten der standesamtlich registrierten gegeben erscheinen, als da sind: „Ähnlichkeit der Charaktere, gegenseitiges Verständnis, Gleichheit der sozialen Klasse, dieselben politischen Ansichten, und der wichtige Arbeitskontakt“, entwickeln sich doch nur zu rasch „hundertprozentige mittelalterliche Familienasoziationen“ (womit Valentin Petrowitsch Katajew zweifelsohne den bei Bürgerlichen und Nichtbürgerlichen in gleicher Weise vorkommenden Streit meint). Wasja wird es überdrüssig, immer und ewig seiner Ludmilla „Miau“ zu sagen und auf ihr „Näschen zu küssen“ und Abraham findet, daß man vom Studium sozialrevolutionärer Abhandlungen allein auch nicht satt wird. Die Folge: Krach auf beiden Seiten des Kreidestrichs! Ehescheidung, beinahe ein Duell, bis schließlich als Deus

ex machina ein Poet auftaucht und durch sein Darwischen-treten dem Stück das ihm als Komödie gattungsmäßig zustehende gute Ende gibt: Die Paare tauschen ihre Rollen, lassen sich von neuem standesamtlich registrieren und sagen nun aufs neue: Miau, miau...

Ein Teil der Zuschauer allerdings erlitt dieses happy end nicht mehr. Er hat enttäuscht nach den ersten Pausen das Theater verlassen. Die verbliebenen Zuschauer sollen zum guten Beschluß den Darstellern Beifall für ihre unermesslichen schauspielerischen Leistungen: Friß Knippenberg für seinen forschenden, misantropen Wasja, Karl Arnold für seinen lebendig gestalteten Abraham, Ruth Fischer für ihre zwischen Bürgerlichkeit und Parteinormal schwankende Ludmilla und Marianne Wiedemann für ihre intellektuelle Registrierpartnerin Tanja. Rita Graun hatte als Spielleiterin eine schwierige Aufgabe, die sie trefflich löste.

Studenten der Technischen Hochschule musizieren.

Wiederaufleben des akademischen Orchesters. Zum erstenmal nach zwölfjähriger Pause fanden sich musikbegabte Studenten und Studentinnen der Technischen Hochschule wieder zu einem akademischen Orchester zusammen. Es wurde dabei an eine alte Tradition angeknüpft, die unter dem Regime des Nationalsozialismus auf wenig Verständnis gestießen ist und schließlich zum Erlischen verurteilt war. Marschieren erziehen damals wichtiger als musizieren. Die Anfänge eines akademischen Orchesters gehen in das Jahr 1924 zurück. Anlässlich der Jahrhundertfeier der

Techn. Hochschule im Jahr 1925 trat die junge Vereinigung unter der Leitung des akademischen Musikdirektors, Prof. Heinrich Cassimir zum ersten Male vor die größere Öffentlichkeit. In regelmäßiger Folge fanden dann im alten Tagelheim des Aulabaues Konzertabende statt, die sich stets eines starken Besuchs durch Professoren, Studenten und Gäste aus der Stadt Karlsruhe erfreuten. Einen Höhepunkt bildete das große Sinfoniekonzert, das im Jahr 1927 anlässlich des 100. Todestages Ludwig van Beethovens in der Aula stattfand. Außer dem Orchester spielte wurde auch die Kammermusik gepflegt und eine Reihe schöner Musikabende veranstaltet, an denen Klaviertrios, Quartette, Quintette und sogar Sextette zum Vortrag kamen.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die studierende Jugend trotz der vielen Wochenstunden, die das eifrig betriebene Studium von ihnen verlangt, jetzt wieder ein erhöhtes Interesse für Kunst und Musik zeigt und die Zeit für eine ernsthafte Beschäftigung mit diesen Dingen gern aufbringt. Die im Sekretariat des Techn. Hochschule aufgelegte Liste enthält schon nach wenigen Tagen eine überraschend große Anzahl sich anmeldender Orchestermitglieder. Schon in der ersten Probe wurde mit viel Begeisterung musiziert. Es ist zu hoffen, daß das wiedererstandene akademische Orchester unter der Leitung von Dr. Gerard Nestler mit seinem ersten Konzert demnächst die Reihe der akademischen Veranstaltungen wieder eröffnen und die alte Tradition in ebenbürtiger Weise fortsetzen wird.

Im Meistern der Not liegt das Glück, nicht im Ausweichen vor der Not. Lhotaky.

# SPORT IN BILD UND WORT

## Nürnberg und Schwaben allein im Rennen

FC Nürnberg—KFV 4:0 / VfB Stuttgart—SV Waldhof 1:0 / Schwaben—Offenbach 3:2 / 1860—Kickers Stuttgart 1:1  
Schweinfurt—Bayern 3:2 / VfR Mannheim—BCA 5:0 / Phönix—SpVgg Fürth 4:0 / FSpV Frankfurt—Eintracht 0:2

Eine Vorentscheidung im Kampf um den Meistertitel dürfte gefallen sein. Nach dem erwarteten 4:0-Sieg des „Klub“ gegen den KFV und dem etwas knappen 3:2-Erfolg der Augsburger Schwaben gegen Kickers Offenbach, sowie nach der 1:0-Niederlage Waldhofs gegen VfB Stuttgart sind die Nürnberger und Augsburger die aussichtsreichsten Bewerber um den Meistertitel. Selbstverständlich ist das Rennen noch nicht gelaufen, aber uns scheint, daß die Entscheidung nur noch bei diesen beiden Vereinen liegt. Der Schweinfurter 3:2-Sieg über Bayern München kommt nicht unerwartet. Immer interessanter wird die Situation am Tabellenende. Die stutgaberbedrohten Vereine machen gewaltige Anstrengungen, um der gefährlichen Position zu entrinnen. So schlug der VfR Mannheim mit dem erstmals wieder spielenden Langenbein den BC Augsburg überraschend hoch mit 5:0. Einen ebenso prächtigen Sieg errang Phönix mit 4:0 über Fürth und die Frankfurter Eintracht machte mit ihrem 2:0-Sieg über den Lokalrivalen einen gewaltigen Sprung bis auf den 11. Tabellenplatz. 1860 München und Kickers Stuttgart trennten sich 1:1. Die Tabelle weist nun folgenden Stand auf:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	21	14	4	3	67:34	32
Schwaben Augsburg	21	13	5	3	54:25	31
VfB Stuttgart	21	12	4	5	63:28	28
SV Waldhof	20	11	5	4	41:24	27
Kickers Stuttgart	21	10	7	4	57:38	27
FC Schweinfurt 05	20	10	3	7	33:20	23
Bayern München	21	7	9	5	41:26	23
1860 München	21	9	4	8	42:26	22
BC Augsburg	21	7	6	8	32:50	20
FSpV Frankfurt	21	5	8	8	35:40	18
Eintracht Frankfurt	21	6	4	11	43:50	16
Kickers Offenbach	21	7	2	12	40:53	16
SpVgg Fürth	21	5	5	11	28:49	15
Phönix Karlsruhe	21	5	3	13	42:66	13
VfR Mannheim	21	4	5	12	28:54	13
KFV	21	3	4	14	26:67	10

### In der ersten Hälfte sichergestellt

Phönix — SpVgg Fürth 4:0

Fürth: Heckl, Pieter, Schwab; Vorläufer, Zöllhofer, Roth; Maier, Faust, Spitz, Kötner, Jäckl  
Phönix: Havlicek; Köhn, Klotz, Tschowski, Ginzl, Häseleroth; Sommerlat, Baler, Neumann, Binkert, Finkbeiner

Mit 6-7000 Zuschauern war der Besuch des Phönix-Stadions diesmal schwächer wie an den vergangenen Sonntagen. Nach dem schönen Offenbacher Erfolg reifte gegen Fürth ein weiterer, für die Heimmannschaft des Punkte-Kontos wichtiger Sieg. In der ersten Hälfte, genauer gesagt, in den ersten 20 Minuten war er sichergestellt. Durch überraschende Angriffslösungen und durch ebenso erfolgreiche, lückenlose Abwehrtätigkeit. Denn es war nicht so, daß Fürth ein schwerer Gegner gewesen wäre, die Kleeblätter waren gesamtspielerisch unsträflich besser als bei ihrem ersten Karlsruher Auftreten. Als sie durch die blitzschnellen Aktionen des Phönixsturns nach 20 Minuten mit 3:0 im Hintertreffen lagen, taten sie das Unvernünftigste, was man tun kann, sie verfielen in eine derbe, hinterhältige Spielweise, mit der, abgesehen von der Unsportlichkeit derselben, noch selten ein Spiel günstig entschieden wurde. Wenn man sein Augenmerk nur auf das Spielfeld richtete, sah man notgedrungen das Spielfeld aus den Augen verlieren. Das ist Fußball dann gespielt, und wie können es wirklich besser, das bewiesen sie in vielen schönen und sauberen Kombinationszügen, die auch der technischen Fertigkeit nicht entbehren. Aber schwach blieb der Sturm trotz allem in Torhöhe, das wurde am besten durch die Tatsache dokumentiert, daß Häseleroth im Phönix nur einige Male vor erstarrter Situation gestellt wurde. Die Fürther hatten beispielsweise keinen Binkert in ihrem Angriff, der in blitzschnellem Erfassen und Überbrennen der Lage, so phantastisch scholgerisches Stadtschlagen (dann weich und sofort verwertbar) servierte, daß seine Kameraden spielend leicht vollenden konnten, was er vorbereitete. Sie hatten aber auch keine Abwehr, die so betriebliebig hätte, wie die des Phönix, deren weite Schläge jeweils bis in den Fürther Strafraum drangen. Das schaffte Luft und zugleich höchste Alarmstufe vor dem Fürther Tor.

Kampf um den Verbleib geschädigt, wenn der Schiedsrichter sein unentschuldbares Vergehen gegen einen Fürther Spieler gesehen und gehandelt hätte. Schiedsrichter Höhn-Mannheim, leidet korrekt, bestimmt und sicher. Phönix begann schwach und zerfahren, während Fürth, ähnlich wie 1860 am vergangenen Sonntag, wenn auch nicht in der Vollendung, durch seine Kombinationszüge gefiel. Als dann Binkert in der 14. Minute mit einer wunderbaren Stoßschlage Sommerlat bediente und dessen schwacher, aber platzierter Schuß, von Torposten zum 1:0 ins Netz sprang, kam Schwung in den Angriff. Drei Minuten später sank Finkbeiner fein zur Mitte, Heier stoppt und schießt scharf, 2:0. Phönix ist nun nicht mehr Herr der Lage und in der 20. Minute heißt es 3:0. Wieder hat Binkert eine Bilanz-Vorlage zwischen den beiden Fürther Verteidigern hindurch an Baler serviert, der scharf eintrifft. Phönix zögert auch weiterhin das zügigere, schwungvollere und gefährlichere Angriffsspiel, während die Fürther Aktionen über schöne Feldleitungen nicht hinauskommen und von der ausgezeichneten Phönix-Gesamtabwehr jeder Gefährlichkeit entkleidet werden. Die 2. Hälfte verläuft wie gesagt stark gegen die ersten 45 Minuten, wenn in erster Linie die rauhe und derbe Spielweise der Fürther Schuld trug. In der 25. Minute wurde der Fürther



Neumann in „höheren Sphären“  
Der baumlange Neumann, in Angriff und Abwehr zur Stelle, „klettert“ spielend über Freund und Feind und köpft aus Fürther Tor.  
Foto Müseler

Halbrente wegen Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen und zwei Minuten später stellte Binkert durch glänzende Sololeistung mit scharfem Schuß das Endresultat her.  
W. Ernst.

### HANDBALL

#### TuS Beiertheim - SpVgg Fürth 9:14

Die Fürther Handballer als bayerische und süddeutsche Meister sind eine Klasse für sich, aber unsere Beiertheimer Handballer, die von den Fürthern etwas lernen wollten und sicherlich auch gelernt haben, zeigten diesen, daß das handballerische Können der Karlsruheer auch nicht von gestern ist. Die Fürther ließen teilweise zu einer glänzenden Form auf, wie sie Beiertheim nicht erreichte, aber diese ließen sich dadurch nicht aus dem Konzept bringen und kämpften unverdrossen bis zur letzten Minute, in der sie noch ihr 9. Tor erzielten. Der genaue Bestands von Fürth mit Hirsch, Mütenhardt und Veß setzte sich aus Nationalspielern zusammen, die über hervorragendes Können verfügen. Die erste Spielhälfte verlief stödisch ausgeglichen, die zweite gehörte in der Hauptsache den Fürthern, die in dieser Zeit die ganzen Finanzen ihrer vollständigen Handballkunst und ihres ideenreichen Spiels demonstrierten, und nur der ausgezeichnet disponierten Abwehr der Beiertheimer ist es zu danken, daß in dieser Zeit die Torzahl der Fürther nicht noch größer wurde. Doch konnten auch die Beiertheimer in der zweiten Spielhälfte immer wieder kraftvoll durchstoßen und Erfolge verbuchen.

den Schlussminuten noch einmal zu einer letzten Kraftanstrengung auf und sieht seine Bemühungen mit einem 9. Tor-Erfolg durch Brungli belohnt.  
Die Mannschaften stellten Beiertheim: Lutz, Hux, Frisch, Hofmann, Buck, Braunig, Speck W., Hüppert, Meisinger, Westermann, Kreuzwieser, Fürth: Speck, Lutz, Hux, Stefan, Guttenberger, Meißner, Becker, Veß, Mütenhardt, Hirsch, Eichner. — Schiedsrichter Längli.  
Veranstalter und Spielort gehört der Dank der Karlsruher Handballfreunde, daß sie ihnen den sportlichen Genuß eines in jeder Beziehung hochlebenden und mustergetreuen Handballspiels ermöglichten, das zugleich eine ausgezeichnete Werbung für den Handballsport war.  
L. A.

#### Der Kampf um die Punkte

Die Vorrunde nähert sich ihrem Ende und wenn nicht alle Erwartungen über den Hiesigen geworfen werden, denn dürften die Hiesigen Meister Beiertheim, Litzheim und Bietheim heißen. Dabei hat in der Staffel 1 erst der vergangene Sonntag eine vorläufige Klärung gebracht, da als Überraschung des Tages die Niederlage von Bulach in Ettlingen gemeldet wird. Der lachende Dritte war hier also Beiertheim, das bekanntlich am vorhergehenden Sonntag in Bulach nur ein Unentschieden erreichen konnte und immer noch punktleich mit Bulach an der Spitze stand. Ettlingen setzte sich durch diesen Sieg vor Bulach an die zweite Stelle.

- Malach — Mörch 8:3
- Ettlingenweier — Ruppurt 4:19
- Ettlingen — Bulach 8:5

Die Spiele der Staffel 2:  
Hechstetten — KTSV 46 0:18  
Grünwinkel — Freie Spiel-u. Sport-Vgg. 12:8  
Mühlburg — Linkeheten 3:11  
Neureut — Daxlanden 3:3  
Die Spiele der Staffel 3:  
Blankenloch — MTV 14:2  
Rintheim — Tschil, Durlach 13:4  
Grötzingen — Spöck 8:4  
Friedrichstal — Weingarten 14:3  
Die Spiele der Jugend:  
Ettlingen — Bulach 8:7  
Malach — Mörch 20:0  
Ettlingenweier — Ruppurt 2:3  
Hechstetten — KTSV 46 0:32  
Grünwinkel — Freie Spiel-u. Sport-Vgg. 8:5  
Neureut — Daxlanden 3:5  
Blankenloch — MTV 14:12  
Rintheim — Tschil, Durlach 4:6  
Grötzingen — Spöck 9:2  
Friedrichstal — Weingarten 3:8

B-Jugend:  
Rintheim — Tschil, Durlach 3:1  
Grötzingen — Ruppurt 9:4  
Ettlingen — Daxlanden 20:3  
Die Spiele der Frauen:  
Hechstetten — KTSV 46 1:8  
Grünwinkel — Freie Spiel-u. Sport-Vgg. 8:1  
Mühlburg — Linkeheten 9:1  
Neureut — Daxlanden 5:1  
Blankenloch — MTV 4:8  
Grötzingen — Spöck 5:0  
Friedrichstal — FC Phönix 1:16

Sonstige Ergebnisse:  
Ettlingen II. — Weingarten I. 8:8  
Grünwinkel II. — ASV Durlach I. 8:8  
Am heutigen Mittwochabend, 18 Uhr, holt der TuS Beiertheim 1894 auf dem Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof das fällige Verbands-spiel gegen Bruchsalen nach.



Nationalspieler Veß, Fürth, erzielt durch Straf-wurf das 13. Tor

Spielerlauf: Vom Anspiel weg drängte Fürth gefährlich, doch die Beiertheimer deckten und wehrten gut. In der 5. Minute erzielte die Württemb. und mehrfache Nationalspieler Hirsch den ersten Tor-Erfolg für Fürth. Lutz im Beiertheimer Tor wehrt in der Folge einige gefährliche Sachen ab. In der 10. Minute gleicht Speck-Beiertheim mit prächtigen Wurf aus. Fürth spielt sich mehr und mehr in seine große Form hinein und kann nach nachspan-der 4. Tor erzielen. Dann aber hat Beiertheim seine Erfolgsmomente, Nacheinander kommen Speck, Westermann und Brungli zu Toren. Beiertheim übertrifft in dieser Zeit seinen Gegner durch ein geschlossenes und flüssigeres Spiel. Bei einem Stand von 9:5 für Fürth werden die Seiten gewechselt.

Nach einer kurzen eigenen Draupielode wird Beiertheim in der Folge von Fürth stark in die Abwehr gedrängt und muß von dem mächtig in Fahrt kommenden und mit gesteigerter Schnelligkeit operierenden Fürther 4 Tore einstecken. Dann löst Beiertheim erneut auf und kann durch Meisinger und Speck drei weitere Tore verbuchen. Die Schlussphase des Spieles geht den Fürthern, die ihre Torzahl auf 14 steigern. Beiertheim rafft sich in

### Glückliche Nürnberger Revanche

FC Nürnberg — KFV 4:0

Selten hat die schlechte Leistung eines Schiedsrichters mit so rauher Hand in ein schönes Spiel eingegriffen, wie bei diesem Rückspiel in Nürnberg, wo der Club darauf bestand, seine in Karlsruhe erlittene Niederlage wieder gut zu machen. Es waren noch alle Voraussetzungen zu einem spannenden Kampf gegeben, denn für beide Mannschaften geht es in jedem Spiel um alles, hier Meistertitel, dort Abstieg. Die 15000 Zuschauer sahen daher im Fürth-Rohrhauf bei prächtigen Frühjahrsweiden in den ersten 35 Minuten ein schönes, ein herrliches Anschauliches gewürtes Spiel. Der Club war glänzend in Form, kein schwacher Punkt in der Mannschaft, im Sturm Morlock zugewandert, in der Hintermannschaft, Kennemann und Hellmann von Klasse. Entscheidend griff aber der Torwart ein, der durch einige unglückliche Paraden fast sichere Tore verhinderte. So lenkte er einen 8-Meterschuß von Ahl in die äußere Ecke nach über die Latte und hatte bei einem Angriff der rechten Sturmreihe des KFV viel Glück, als er am Boden liegend einen abgegriffenen Schuß Karchs an sich nehmen konnte. Der KFV verstand es immer wieder durch weite Vorlagen die Deckung der Nürnberger aufzureißen und gefährliche Situationen zu schaffen.

In der 35. Minute entscheidet der Schiedsrichter bei einem Angriff der Nürnberger Tor, als ein Ball von der Latte niederprallte. Auf die Reklamation des Spielführers Ahl, nimmt der Schiedsrichter nach Befragen der Linienrichter die Entscheidung zurück und gibt unvermittelt Schiedsrichterball 40 cm von der

Torlinie entfernt. Ein Nürnberger Stürmer köpft ein. Ahl reklamiert erneut wegen des Regelverstoßes, währenddessen Kennemann den Mittelstürmer Schmitz des KFV durch faul-schlechten Taktik aus dem Spiel, der stark blutete, nicht vom Platz und hat damit alle Aussicht aus der Hand gegeben. Das Spiel nimmt an Härte zu.

Mit 1:0 geht es in die Pause und auch nach derselben verläuft das Spiel nicht an Spannung. Im Feld ist jetzt Nürnberg überlegen auf Grund seines besseren technischen Könnens, aber die folgenden 3 Tore drücken diese Überlegenheit zu hoch aus. Das zweite Tor fällt durch einen Direktschuß von Morlock auf eine Flanke des Rechtsaußen, dem dritten und vierten Tor gehen Deckungsfehler voraus. Dagegen hat der Nürnberger Torhüter viel Glück, als ein Strafschuß von Lichter noch die Latte berührt und ein Frechschuß von Schmitz ganz knapp am Pfosten vorbeigeht.

Der KFV war zu diesem Spiel in folgender Aufstellung angetreten: Ball, Haug, Biedenhach, Egan, Schoen, Schuster, Stephan, Karch, Schmitz, Ahl, Lichter, Tormann und Verteidiger waren sehr gut, die Läuferreihe, in der Egan zum ersten Male mit gutem Erfolg spielte, war recht ausgeglichen und im Sturm war Ahl, als Aufbauspieler sehr erfolgreich, während die Flügel- und Mittelstürmer durch ihren Kampfsinn und ihre Beweglichkeit die Nürnberger oft in bedrohliche Situationen brachten. Schiedsrichter Seitz-Schweinfurt war nicht tragbar.

### 25000 Zuschauer im Neckarstadion

VfB Stuttgart — SV Waldhof 1:0

Dem wichtigen Treffen wohnten im Neckarstadion rund 25000 Zuschauer bei, die ein tanzopferndes, kampfbetontes, aber auch sehr hartes Spiel zu sehen bekamen, woran natürlich die Schönheit des Spieles litt. Die

erste, torlos verlaufende Spielhälfte sah die Waldhofabwehr, in welcher erstmals der frühere Kickers-Stuttgarter Torwart Höchenberger mitwirkte, in ausgesprochenen Vertassung. Fehlhaft war wiederum Hellmuth Schneider, der den VfB-Mittelstürmer Schlieff mehr oder weniger zur Erfolgelosigkeit verurteilte. Aber auch der kleine Läufer Meier verzeichnete eine hervorragende Leistung und schob seinem Sturm immer wieder in bestechender Manier die Bälle zu. Alle übrigen Abwehrspieler arbeiteten fehlerlos und Höchenberger im Tor vollbrachte wahre Grenzleistungen. Im Sturm gefielen besonders Siffing und Herbold durch feine technische Leistungen, während der zentrale Rechtsaußen spielerisch, später in die Sturmmitte wechselnde Lippowert einen schwachen Tag hatte.

Beim VfB war die Abwehr der schwächste Mannschaftsteil, die Verteidiger Steinke-Lutz waren reichlich unsicher, nur Schmid im Tor war ohne Fehl und Tadel und verhinderte in der 81. Minute den todlichen schmerzenden Ausgleich durch eine feilschende Parade. In der Läuferreihe konnte nur Licht in der Mitte erheblichen Ansprüchen genügen. Im Sturm des VfB übertraf Borkula durch ausgezeichnetes Können seine Kameraden erheblich. Die beiden Flügel Lehmann und Lippow waren wohl sehr schnell, konnten sich aber bei der althergebrachten Waldhofabwehr nicht durchsetzen. Borkula zeichnete sich wieder einmal mehr durch Unsportlichkeiten, als durch wirkliches Fußball-Können aus. Schlieff in der Sturmmitte war bei Schneider gut „aufgehoben“, aber in der 61. Minute entschloß er sich einmal seiner Bewachung und da war Höchenberger geschlagen und der Sieg sichergestellt.  
Schiedsrichter Winkler, Schwaben, konnte mit seiner Spielleitung nicht überzeugen.



Phönix — Fürth 4:0

Mit gewaltigem Sprung schnallt Finkbeiner in die Höhe, um die schön getretene Ecke einzuköpfen, aber Heckl im Fürther Tor faustet den Ball ins Feld zurück. Foto Müseler

# Langenbein redivivus!

VfR Mannheim — FC Augsburg 3:8

Dieses Meisterschaftsspiel mußte, da das Stadion eine anderweitige Besetzung gefunden hatte, in letzter Minute auf den Waldhofplatz verlegt werden, wo sich nicht ganz 4000 Zuschauer einfanden, die dann der VfR durch eine kaum gebaute Glasleistung für den zurückgelegten, langen Umweg (Stadion — Waldhofplatz) entschädigte. Die Basenplätze mußten nicht allein auf die Teilnahme des in Frankfurt schwer verletzten Spindler verzichten, in ihren Reihen fehlten auch noch Wahl und Adam. Man hatte Langenbein aus der Verletzung hervorgeholt und mit der Sturmführung betraut. Der alte Internationaler rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen und gab mit seiner, durch mehrere Vorlagen ausgezeichneten Ballverteilung, dem VfR-Sturm die bisher vermehrte Linie. Er hat, zusammen mit Strieblinger, besonderen Verdienst an dem für den stark gefährdeten VfR so wertvollen Sieg. Dieser wurde aber dadurch erleichtert, als nach einem Halbzeitstand von 1:0, den Stürmer mit 'ammon Schuß' in der 40. Minute besorgt hatte, Augsburgs Torwart Kals 5 Minuten nach Halbzeit wegen einer gewissen Fälligkeit an dem kleinen, harmlosen Rißberger von Möller,

Frankfurt, der das Spiel ohne nennenswerten Fehler gut leitete, Platzverwehle erhielt. Der bis dahin spieltactisch schon unterlegene FC Augsburg mußte nun ganz das Feld räumen und durch den für den Rest der Spielzeit ständig angreifenden VfR noch weitaus vier Tore einstecken, die Strieblinger und Langenbein mit je zwei pfundigen Schüssen erzielten.

An dem schönen Angriffsspiel des VfR hatten auch die beiden schuldigen Außenläufer und Rißberger nicht unverdienten Anteil. Die Läuferreihe war im Zerstören voll auf dem Posten und namentlich Rott vollbracht wieder ein großes, erfolgreiches Arbeitsspektrum. Es ist schade, daß für den Aufbau immer noch nicht viel getan wird. Die Verteidigung Krämer-Krieg stand sehr fest und die wenigen Schüsse, die auf Tor kamen, hielt Vetter sicher. Bei Augsburg stachen nur zwei Leute hervor, Mittelflächer Wörten und linker Flügel Haider, auch Nickel in der Verteidigung gefiel. Im Sturm stand Platzer allein auf weiter Flur und nur selten traten die übrigen Stürmer, von dem regellosen Linksaußen Biesinger abgesehen, in Erscheinung.

# Mühlburg kommt zu spät

Der VfB Mühlburg steigert von Sonntag zu Sonntag seine Form, wie sein 4:3-Sieg in Pforzheim gegen VfR erneut beweist. Für diese Saison kommt der Aufschwung jedoch zu spät, die Neckarauer, welche die gefährliche Klippe in Kniegelingen mit einem 1:1 ganz gut umschiffen, werden sich dem Meistertitel nicht mehr entziehen lassen. Einen sehr schönen 5:1-Sieg landete Daxlanden über Feudenheim. Viernheim holte sich in Sandhofen mit 4:3 seine zweite Niederlage und Pforzheim Mannheim mit 4:1 seinen dritten Sieg über den ganz außer Tritt gekommenen FC Pforzheim.

Verein	Sg.	ge.	unv.	Tore	Pkt.
VfL Neckarau	13	10	2	1	48:23 22
VfB Mühlburg	13	8	2	5	28:25 18
VfB Kniegelingen	13	7	2	4	28:19 18
ASV Feudenheim	14	6	3	3	33:32 13
FV Daxlanden	14	7	—	7	30:33 14
Gr.-W. Viernheim	10	4	4	2	20:13 12
VfR Pforzheim	13	3	2	8	38:33 12
SpVgg. Sandhofen	12	3	1	6	27:30 11
Phönix Mannheim	11	3	—	9	18:40 8
F. FC Pforzheim	13	1	—	12	18:54 2

Neckarau hatte Glück  
VfB Kniegelingen — VfL Neckarau 1:1

Seit langer Zeit war der Knieglinger Rheinberg mit überhöht 2000 Zuschauern wieder einmal Schauplatz eines äußerst schnellen und temperamentvollen Kampfes. Ohne den vorzüglichen Torwart und vor allem aber mit etwas weniger Schußkraft der Knieglinger wäre wohl eine Niederlage Neckarans nicht zu vermeiden gewesen.

Kniegelingen beginnt mit energischen Angriffen, die an der aufmerksamen Neckarauer Verteidigung mit Wundelberger hängen bleiben. Neckarau spielt dann eine kleine Überlegenheit heraus und kann in der 17. Minute nach einer Flanke von rechts durch den Halbkreis in Führung gehen. Neckarau will nun unter allen Umständen das kleine Vorsprung durch ein weiteres Tor erhöhen. Aber der blonde Zögling ist, von Fischer wie ein Schwanz verfolgt, vollkommen 'beschlagen', so daß dem gesamten Sturm von seiner Gefährlichkeit vieles genommen ist. Im Gegensatz tritt Grohs im Anschluß an einen Eckball nur die Querlatte.

In der zweiten Halbzeit übernimmt Kniegelingen eindeutig die Führung. Der längst verdrängte Ausgleich fällt endlich in der 25. Minute durch Bechtold. Unsterbliche Angriffe sollen nun auf das Neckarauer Gehäuse, die oftmals mit sieben und mehr Spielern verteidigen. Schuß auf Schuß kommt auf den Kasten. Der vorzügliche Torwart kann oftmals nur noch an der Turmlinie 'angeln', dann ist es Hachtel, der die Latte trifft. Neckarau kann mit Geschick und Glück das Unentschieden halten.

Schlächtrichter Wacker aus Nieren war dem Spiel ein guter Leitt.

Kniegelingen spielte in der ersten Hälfte etwas zusammenhanglos und zu überhastet. Rastetter als Sturmführer konnte sich gegen die ausgezeichnete Neckarauer Verteidigung nicht durchsetzen, ebenso die beiden Flügel. Von der Verteidigung vermisst man oftmals die befreienden Schläge. In der zweiten Halbzeit sah man, außer den beiden Flügeln, die wirklich nachgelassen hatten, keinen schwachen Punkt mehr.

Neckarau konnte nicht überzeugen. Vor

allen fehlte dem Sturm die nötige Durchschlagskraft. Der totale Ausfall des torhüchigen 'Schimmel' war im gesamten Sturm sichtlich erkennbar. Verteidigung und Läuferreihe spielte autopernd.

SpVgg Sandhofen — Grünweiß Viernheim 4:3

Mit dieser Niederlage ist Viernheim wohl endgültig als Bewerber um die Meisterschaft ausgeschieden. Daß es in Sandhofen nicht leicht ist, zu Sieg und Punkten zu kommen, war klar und haben die Sandhöfer mit diesem Spiel wieder gezeigt, daß sie auf dem besten Wege sind, ihre Mannschaft zu stabilisieren.

FV Daxlanden — ASV Feudenheim 5:1

Durch diesen außerordentlichen Sieg bewies Daxlanden seinen enormen Formanstieg. Gleich zu Beginn sah man ein schnelles und gutes Spiel, bei dem Daxlanden im Vorteil war und seine Gefährlichkeit vor dem Tor bewies. Ein feiner Angriff in der 7. Minute und Bechtold erzielt die 1:0-Führung. Durch gute und schnelle Kombinationen des gesamten Sturmes löst Daxlanden insgesamt und wenig später sendet Müller unheilbar zum 2:0 ein. Feudenheim wird unsicher und versucht durch öfteres Foulspiel seine spielerische Untertugend auszugleichen. Feudenheim wird etwas gefährlicher, doch die gesamte Daxlandens ist sehr aufmerksam. Ein Feudenheimer wird wegen Beleidigung des Schiri vom Platz gestellt. Daxlanden wird wieder sehr gefährlich und ein Strafstoß wird von Bechtel mit unheimlicher Wucht zum 3:0 verwandelt. Kurz vor der Pause führt ein weiterer Angriff durch Gallus zum 4:0.

Nach dem Wechsel erhält Burkhard eine Stellvertreter, übernimmt die Feudenheimer Deckung und sein Schuß ins lange Eck führt zum 5. Tor. Das Spiel wird etwas ruppig. Bei einem Vorstoß von Feudenheim erzielt der Halbkreis des Ehrenstor. Beim Sieger spielte die Mannschaft in allen Reihen sehr gut. Feudenheim lag nicht schlecht an. Bei aber durch die Anfertigerfolge Daxlandens ausdauernd und wühlte sich im allgemeinen sportlicher verhalten. Der Schiri leitete einwandfrei.

VfR Pforzheim — VfB Mühlburg 3:4

Mühlburg hat Anteil und schon die ersten Spielminuten bringen spannende Momente und dramatische Augenblicke vor beiden Toren. Nach 20 Minuten bricht Mittelstürmer Rao den Bann und bringt VfR mit 1:0 in Führung. Kurz darauf kann der Rechtsaußen Schradl mit scharfem Schuß auf 2:0 erhöhen. Jetzt erwacht Mühlburgs Kampflust und macht das Unmögliche möglich. Sie diktiert jetzt das Spielgeschehen und können durch den Mittelstürmer und Halbkreis nicht nur den Ausgleich, sondern durch ein weiteres Tor von Rastetter die Führung erlangen.

Nach dem Wechsel nimmt das Spiel an Heftigkeit zu. Mühlburg kann durch Verwundeten eines Handballers ein 4. Tor erzielen, aber VfR verzagt nicht. In ungenügenden Angriffen wollen sie es noch einmal wissen, und wieder ist es Rao, der Mühlburgs Schlußmann mit exzessivem Schuß das Nachsehen gibt. Mühlburgs Abwehr ist auf der Hut und läßt sich den knappen Vorsprung nicht entziehen. Schlächtrichter Hagenmann (Erlangen) traf mit seinen Entscheidungen nicht immer das Richtige.

# Der kommende Sonntag

Waldhof — FC Pforzheim ist das bedeutendste und wichtigste Spiel des kommenden Sonntages. 4:0 stieg die Nürnberg im Vorspiel, das wird sich bestimmt nicht wiederholen. Waldhof kann sich nur durch einen Sieg die letzte Chance für den Meistertitel wahren, ein solcher liegt zu Hause durchaus im Bereich der Möglichkeit, aber da muß dann schon der richtige Waldhof an der Arbeit sein. Die Augsburgs Schweben stehen mit dem BCA im Lokalkampf und sollen wie im Vorspiel (3:0) einen sicheren Sieg erzielen. Der VfB Stuttgart wird in Offenbach keinen 0:0-Sieg mehr erlangen wie in der Vorrunde, innerwärts ist mit einem knappen Sieg zu rechnen, nachdem der Bann von Bieberer Berg nun schon öfter gebrochen wurde. Der Fußballsportverein Frankfurt könnte mit einem Unentschieden wie im Vorspiel (1:1) gegen die Stuttgarter

Kickers sehr zufrieden sein, wir glauben aber nicht an eine Wiederholung. Der KFF hat gegen Schwaben eine letzte Chance, obwohl er aus wahr und kann sich für seine 4:1-Vorspielergebnisse verantworten, dann noch die Möglichkeit einer Rettung vor dem Abstieg. Verliert er, dann bestehen für ihn kaum noch Aussichten. Phönix muß zu Bayern München, dem er auf eigenen Platz 3:3 unterlag. Aussichtslos gehen die Schwarz-Blauen nicht nach Bayern Hauptstadt und ein Unentschieden würde ebenfalls unter Umständen der VfR Mannheim könnte unter Umständen in Pforzheim etwas erleben. Zu Hause unterlag er seiner Zeit knapp 1:0 den Klackblättern. Bei Eintracht Frankfurt — 1905 München trennen wir mit einem Eintracht und mit einem möglicherweise Umkehrung des Vorspiels, das 2:1 für die Löwen endete.

# Eiche Sandhofen — Kraftsportv. Ketsch 4:3

Diesem Freundschaftsspiel nahmen wiederum 500-600 Zuschauer bei. Dem Hauptkampf ging ein Mannschaftskampf der Jugend beider Vereine voraus. Was die Kleinen anging, wurde mit Beifall quittiert. Das Treffen konnte die Jugend der Eiche mit 6:2 für sich entscheiden.

Nach dem Jugendkampf betrat die 1. Mannschaft die Matte. Die Eichelstiel mußte wegen Krankheit von Rothenthaler, Jäger und Litters Ersatz stellen, dagegen trat Ketsch mit Verstärkung im Mittelfeld an. Bantengewicht: Weber (5) trachte seinen Gegner Schäfer (K) mit Rückläufer nach neun Minuten eine entscheidende Niederlage bei. Federgewicht: Stöber (K) konnte gegen Dreck (E) nach 15 Minuten einen Arbeitssieg

bochen. Leichtgewicht: Zubrod (E) erzielte den Ketscher Schwieger schon nach 27 Sekunden mit Hüttschwung. Weltgewicht: Wittmann (E) holte sich über seinen Gegner Rohr (K) nach 15 Minuten einen hohen Punktsieg. Rohr berührte mit beiden 'Schultern' die Matte, was aber vom Kampfrichter übersehen wurde. Mittelfeldgewicht: Albus (K) besiegte Wagner (E) durch Einrückern der Brücke nach 5 Minuten entscheidend. Halbschwergewicht: Eppel J. (K) gab Schmidt (E) nach 3 Minuten durch Einrückern der Brücke das Nachsehen. Schwergewicht: Rupp (E) konnte durch seinen Rittsieg über Eppel H. (K) in 17 Sekunden das Resultat auf 4:3 stellen. Die Kämpfe wurden von Runde Mannheim geleitet.

# Sportbrief aus Heidelberg

Fußball

Die Sportgemeinschaft Rohrbach errang gegen Handschuhsheim einen glänzenden 10:1 Sieg. Zwei wegen Absichts nicht gegebene Tore hätten das Dupend vollmachen können. Rohrbach befindet sich zur Zeit in einer Hochform, die zu den besten Hoffnungen auf ein ehrenvolles Abschneiden gegen den SV, Waldhof verpflichtet, am Gründonnerstag in Heidelberg, am spielstärkeren Mannschaft anzutreten. Auf diese Kraftprobe des emporstrebenden Rohrbacher Vereins darf man sehr gespannt sein.

Der ASV. Eppelheim konnte sich mit viel Mühe auf seinem ersten Platz behaupten. Die Meisterschaft dürfte mit diesem Sieg gesichert sein, denn selbst nach einem Verlust beider Punkte gegen Rohrbach ist Eppelheim immer noch einen Punkt bei einem ebenfalls guten Torverhältnis voraus. Die Union hatte zu diesem Spiel eine gute Mannschaft beisammen und wird in den letzten Spielen noch von sich reden machen. Nur ganz knapp mit 2:1 verlor die Union das Spiel.

In Kirchheim blieb die dortige Sportgemeinschaft nur dank besserer Erfahrungen mit 4:2 über Pfaffengrund erfolgreich.

Ziegelhausen hatte es nicht schwer, um gegen Wieblingen mit 3:0 zu siegen. Im Landbezirk II gab es insofern eine dicke Überraschung, als Wiesloch gegen Mühlhausen 0:1 verlor. Mit dieser Niederlage hat Wiesloch die noch geheimen Meisterschaftshoffnungen wohl endgültig begraben müssen.

Sandhausen befestigte seine führende Stellung mit einem 2:0 Sieg gegen Dielheim.

Nußloch blieb mit dem Handballergebnis von 7:2 gegen Rettigheim erfolgreich.

Fußball-Jugendturnier in Heidelberg

Heidelberg hatte an die schwerbeschädigten Städte Mannheim, Pforzheim und Würzburg schon vor geraumer Zeit eine Einladung zu einem Jugendturnier erlassen. In der vom Krieg verschonten Stadt Heidelberg werden die Jugendlichen aus Ostern aus vier schwerangebombten Städten zu Gast sein, denn der Fußballclub Union hat gleichfalls die A-Jugend des Phönix-Karlruhe eingeladen. Die ersten Spiele kommen nach Auslosung bereits am Osteramstag zur Austragung. Das Endspiel bestreiten die Gegner als Vorspiel vor dem Fußball-Stadtkampf Mannheim-Heidelberg. Man darf auf den Verlauf der Spiele gespannt sein. Auf das Erscheinen der Pforzheimer ist man besonders gespannt, da diese trotz großer Schwierigkeiten einen guten Nachwuchs heranzüchten.

Handball

Der gestrige erste Sonntag der Nachrunde brachte in der Bezirksklasse spannende Spiele, die zum Teil mit Überraschungen endeten.

In der Bezirksklasse Heidelberg errang sich die Sg. Wieblingen mit ihrem Sieg gegen den TV. Bammmental die alleinige Tabellenführung.

Bezirksklasse:

Sg. Wiesloch — TSV. Handschuhsheim 6:9 (3:4)

Jugend 3:13

Nach anfänglich verteiltem Feldspiel erzielte Handschuhsheim in der 8. Minute den ersten Treffer, dem bald darauf ein weiterer folgte. Wiesloch setzte den folgenden Treffern Handschuhsheims jeweils Gegentore entgegen. Gleich

nach dem Seitenwechsel holte Wiesloch auf 4:4 und kurz danach nochmals auf 5:5 auf, dann setzte sich jedoch die spielerische Überlegenheit der Gäste durch.

TG. 78 — Sg. Kirchheim 3:13  
Jugend 11:2

Kirchheim zeigte eine überraschend-gute Leistung, die den bis dahin schlechten Tabellenplatz nicht verstehen läßt. Die Mannschaft war in allen Teilen gut besetzt. Der Sturm der Neuenheimer lief sich dagegen immer wieder an der Kirchheimer Hintermannschaft fest. Durch den Ausfall jeglichen Spielaufbaues und die allen defensive Einstellung der Läuferreihe, kam der Ball viel zu wenig und zu langsam nach vorn. Während die TG. nach der Halbzeit zusammenbrach, lief die Kirchheimer Mannschaft zu einer noch nie gezeigten Form auf und dürfte den führenden Mannschaften noch manch harte Nuß zu knacken geben.

TSG. Dossenheim — Sg. Nußloch 9:10 (5:6)  
Jugend 13:3

In diesem schnellen, bis zum Abpfiff offenen Spiel verloren die Dossenheimer nicht ganz verdient 2 wichtige Punkte. Die Läuferreihe der Gastgeber verstand es nicht die schnellen Außenstürmer der Gäste zu halten und gab den schußkräftigen Stürmern immer wieder Gelegenheit zu gefährlichen Werwürfen, die der sonst gute Dossenheimer Torwart nicht immer meistern konnte.

Kreisliga Heidelberg:

SV. Bammmental — Sg. Wieblingen 2:7 (2:5)  
Jugend 2:1

Durch den nicht unverdienten Sieg hat sich Wieblingen die alleinige Tabellenführung in der Kreisliga erobert. Der Sieg ist in erster Linie dem besseren Stürmerspiel und der besseren Torwartleistung der Gäste zu verdanken.

Turnerbund Heidelberg — Sg. Ziegelhausen 3:13

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Der Turnerbund, der in seinen Reihen viele Anfänger hat kämpfte bis zum Abpfiff in sportlicher Weise.

TSV. Handschuhsheim II. — ASV. Eppelheim 5:10

Jugend B — Jugend A 3:5

Die Handschuhsheimer Mannschaft ist in ihren Leistungen zu unterschiedlich, dagegen zeigten die Eppelheimer auch in diesem Spiel, daß ihr Formanstieg anhält.

Frauenspiele:

TV. Bammmental — Sg. Wieblingen 0:1

Beiz. Vermögensmeldungen.

Die amtliche Bekanntmachung im 'Start' Nr. 17 vom 27. 2. 1946, nach welcher die Vermögensmeldung bis 10. April 1946 an die Militärregierung, Herrn Oberleutnant Großmann, Karlsruhe, Erlanger Straße, Reichspostdirektion, Zimmer 448, zu richten war, ist bis jetzt nur von einem Teil der Turn- und Sportvereine Nordbadens beachtet worden. Die Anordnung der Militärregierung wird daher, nochmals wie folgt in Erinnerung gebracht:

1. Sämtliche vereinsweisen oder zur Bendigung gemieteten Dingsgüter, wie Plätze, Boothäuser, Schwimmbecken usw. Aus der Meldung muß hervorgehen, ob die Einrichtungen unbeschädigt, also benutzbar sind. Von den beschädigten Anlagen ist

TSV. Handschuhsheim — ASV. Eppelheim 6:1  
Weitere Ergebnisse:  
TV. Bammmental II. — Sg. Wieblingen II 7:4 / TSV. Handschuhsheim III — ASV. Eppelheim II 5:6

Jugend:  
Turnerbund B — Schwegen A 4:11

Osterturnier für Schülermannschaften  
Am Osteramstag ab 14 Uhr findet auf dem Universitätsplatz ein Schülerturnier, an dem Mannschaften der Vereine TSV. Handschuhsheim, TG. 78, Turnerbund, Sg. Kirchheim, Sg. Wieblingen, Sg. Pfaffengrund und TSG. Dossenheim teilnehmen, statt. Nähere Nachricht geht den beteiligten Vereinen zu.

Rugby  
Heidelberg Nord — Heidelberg Süd 0:4

Nach langer Pause hatten die Heidelberger Rugbyfreunde am Sonntag erstmalig Gelegenheit einen Wettkampf zu sehen. Auf dem Plage des Sportclubs Neuenheim 02 trafen sich zwei Auswahlmannschaften von Heidelberg Nord gegen Heidelberg Süd.

Das Hauptspiel zeigte sehr ansprechenden Sport, der hoffen läßt, daß Heidelberg seine alte süddeutsche Vormachtstellung im Rugby bald wieder erreicht. Neben den alten International- und Repräsentativ-Spielern sah man viele junge vielversprechende Nachwuchskräfte, die sich Mühe geben, sich dem taktisch klugen Spiel der 'Alten' einzufügen. Durch einen sehr schön getretenen Sprungtritt konnte Schaller, der durch ruhiges und sicheres Fangen und durch befreiende Gassentritte auf den 4:0 Erfolg für die Süd-Mannschaft sicherstellen.

Im vorausgegangenen Jugendspiel, das ebenfalls sehr ansprechende Leistungen brachte, siegten die Neuenheimer mit 22:0 gegen das Engl. Institut.

Am Ostermontag bestreiten die Clubmannschaften vom Sportclub Neuenheim und Heidelberger Ruderclub den ersten Vereinswettkampf.

Kreisliga Mannheim

FVgg. 1898 Seckenheim — SC. Hemsbach 4:5 / SV. 1919 Schriesheim — SV. Irschheim 0:2 / SpVgg. Wallstadt — Kurpfalz Neckarau 4:2

Handball  
Ligaklasse Nordbaden:

VfR. Mannheim — TV. 98 Seckenheim 10:5 / TV. Edingen — SV. Waldhof 1:21

Hockey  
Mannh. Sportgesellschaft — Heidelberg 1:1

TV. 1846, 1. Männer 1:2, Frauen 1:1

# Badischer Sportverband

## Der Sportbeauftragte

der Grad der Beschädigung bzw. Zerstörung zu melden, wie leicht beschädigt, total zerstört, usw. usw.

- Vorhandene Sportgeräte u. Sportkleidung.
- Fehlende Sportgeräte und Sportkleidung.
- Name und Anschrift des Kassenwerts unter gleichzeitiger Angabe des Vereinsvermögens nach dem Stande vom 1. 5. 1945, und zwar:
  - Liegenschaften.
  - Baumvermögen.

Die noch stehenden Turn- und Sportvereine werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, die erforderliche Meldung zumeist umgehend zu erstatten.

Fachwart für Leichtathletik  
Anschreibung für die am Sonntag, den 28. April 1946, vorm. 11 Uhr, in Pforzheim stattfindenden

## Badischen Waldlaufmeisterschaften 1946.

Die Läufe finden auf dem Sportplatz am Davosweg (früherer Platz des RC Pforzheim) statt. Die Strecke ist wie folgt abgesteckt: Start und 1. Runde auf dem Platz am Davosweg, durch den Westeingang über den Davosweg, 200 Meter westwärts, sodann über die Fußgängerbrücke und links ab auf den Fußgängerweg entlang der Nagold — bis zum Kupferhammer, dort über die neu erbaute Ersatzbrücke, durch die Anlagen bis zur Hindenburgbrücke — links ab über den Davosweg, entlang des Davosweges bis zum Sportplatz, wo sich das Ziel befindet. Die Strecke ist ca. 4000 Meter lang und kann nur mit Sport- oder Straßenschuhen gelaufen werden.

Klasse I: Senoren — 4000 Meter für Langstreckler.

Klasse II: Senoren — 2500 Meter für Kurzstreckler.

Jugend II. 1. 1928 und jünger) 2500 Meter  
Alte Herren (32 bis 40) 2500 "

Weibliche Jugend: 1000 "

Frauenklasse: 1000 "

Der Einzelsieger in der Senorenklasse I erhält den Titel 'Badischer Waldlaufmeister 1946'.

Außerdem wird noch für sämtliche Klassen ein Mannschaftslauf gestartet. 4 Läufer, die namentlich gemeldet werden müssen, bilden eine Mannschaft. Meldungen sind zu richten an Karl Stahl, Pforzheim D., Hirsauerstraße Nr. 149. Das Meldespiel beträgt für Einzelsieger 1 RM, für Mannschaften 2 RM und ist den Meldungen beizufügen oder am Startplatz zu entrichten. Meldeschluß: Mittwoch, den 24. April 1946. Meldetermin ist einsehbar.

Mit der Durchführung der Veranstaltung ist der Turnverein 1880 Pforzheim-Brötzingen beauftragt.

Fachwart für Leichtathletik: get. Stahl.

# Hockey-Club Heidelberg badischer Meister

TG 78 Heidelberg gegen HC Heidelberg 0:3

Th . . . . . 2:3  
H. Mannschaften . . . 1:1  
Schüler . . . . . 3:0  
Damen . . . . . 0:0

Mit diesem 3:0-Erfolg hat sich der Hockey-Club Heidelberg die badische Meisterschaft gesichert, da es dem HTV 46 zur gleichen Zeit in Mannheim gelang, die MSG 2:1 zu besiegen. Selbst bei einem eventuellen Verlust des letzten Spieles gegen VfR Mannheim kann der 'Club' nicht mehr eingeholt werden.

Das Spiel auf dem TG-Platz, das unter den harten Bodenverhältnissen litt, zeigte den HCH in einer weitaus besseren Form als in den letzten Spielen. Besonders der Sturm hat an Durchschlagskraft gewonnen, was auf eine glückliche Umstellung und dem Wiederwirken von Ang. Peter zurückzuführen ist. Peter war es auch, der in einem wunderbaren Alleingang über das halbe Spielfeld den ersten Treffer und bald darauf das 2. Tor erzielen konnte. Menges gelang es, ebenfalls nach glänzender Vorbereitung durch Peter, das Endresultat herzustellen. Die gesamte Mannschaft des HCH zeigte eine geschlossene Leistung und es gebührt ihr ein Gesamtlob. Hervorzuheben wäre

noch Baudendistel, der geduldet den Sturm dirigierte, und Hettinger, der in der Verteidigung unüberwindlich war.

Der TG 78 mangelte es nicht an guten Einzelkämpfern, doch fehlt das Verständnis untereinander. Die Mannschaft ist auf alle Fälle weit besser, als der augenblickliche Tabellenstand zeigt.

Clubs Jubiläums-Oster-Hockey-Turnier des HTV 1846

Der Heidelberger Turnverein 1846 hat anlässlich des 100jährigen Jubiläums und 20jährigen Bestehens seiner Hockey-Abteilung über die Osterfeiertage die führenden Mannschaften der amerikanischen Besetzten Zone zu einem großen Hockey-Turnier eingeladen. Neben den beiden Heidelberger Hockeyvereinen, HCH und TGH 1878, hat der Meister Rüsselsheim, Frankfurt 1880, 'Jahn' und 'Wacker' München, ihr Erscheinen zugesagt. Weitere Mannschaften aus Limburg, Stuttgart und Mannheim werden dem Turnier ebenfalls beiwohnen.

HTV 46 — MSG 2:1

Als letzter Probering zum Osterturnier erledigte der HTV sein Spiel gegen die Mannheimer Sportgesellschaft. In einem überzeugenden Spiel wurde ein knapper Sieg errungen.

# Gerettete Schätze / Die Gemälde der Staatl. Kunsthalle erhalten - Geplante Ausstellungen

Die jüngste Vergangenheit hat uns so starke Einbußen an unserm deutschen Kunstbesitz gebracht, daß die über die letzten Jahre hinweg erhaltenen Schätze der Architektur und Malerei uns doppelt teuer sind. In unserm Trauern um das untergegangene barocke Mannheim, das von den Flammen vernichtete Bredascher Schloß, die Pfarzheimersche Kirche, das mittelalterliche Freiburg und das Karlsruhe Friedrich Weinbrenners bleibt uns ein Trost: das Wissen, daß der gesamte, wertvolle Besitz der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe geborgen und gerettet ist.

nährungsamt einem wirklich lebensnotwendigen Zwecke dienen. Trotzdem geschieht bereits das Möglichste, um den Kunsthallenaufbau mit der Zeit seinem ursprünglichen Zwecke wieder anzuführen und weitere Teile vor dem zerstörenden Einfluß der Witterung zu schützen. Wenn erst einmal die Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen sind, kann die Rückführung der verlagerten Gemälde alsbald in Angriff genommen werden.

**Kommende Ausstellungen**  
Unterdessen aber verharzt die Leitung der Staatlichen Kunsthalle nicht

bereits eine große Ausstellung „Hauptwerke von mittelalterlicher oberrheinischer Kunst“ und auch in Karlsruhe wird noch in diesem Jahre im Raume des Badischen Kunstvereins die eine oder andere Ausstellung gezeigt werden.

Noch wird es geraume Zeit dauern, bis wir die großen Meister der deutschen Kunst nach langen Jahren wieder sehen dürfen. Nügen wir sie dadurch aus, daß wir uns, wo immer sich Zeit und Gelegenheit bieten, kunstgeschichtliche Werke entleihen und uns in gründlichem Studium mit dem Wesen der Kunst vertraut machen. Dann werden wir von den kommenden Ausstellungen umso größeren Genuß haben.  
W. S.



Matthias Grünewald: Christus am Kreuz  
(Aus dem Besitz der Staatlichen Kunsthalle, Karlsruhe)

**Schwere Schäden am Sammlungsban**  
Der Angriff des Jahres 1944 hat zwar den auf Großherzog Leopolds Anregung durch Heinrich Hübsch errichteten Bau in der Hans-Thomastraße schwer mitgenommen, doch ist seine Wiederherstellung möglich. Die 1944 vollendeten Fresken Moriz von Schwinds erlitten schwere Beschädigungen. Da es sich trotz aller anerkennenswerten Bemühungen der Hochbauverwaltung als unmöglich erwies, rechtzeitig ein Schutzdach in den erforderlichen Ausmaßen herzustellen, ging die gesamte Deckenbemalung durch die Witterungseinflüsse verloren. Das berühmte Fresko Schwinds „Die Einweihung des Freiburger Münsters“ dagegen hofft man zum mindesten teilweise, vielleicht sogar vollständig restaurieren zu können.

**Meisterwerke deutscher Kunst**  
Als der Luftangriff jene Schätze am Bau der Staatlichen Kunsthalle hervorrief, hatte Direktor Dr. Martin den gesamten Bestand der berühmten Sammlung bereits an verschiedenen Stellen in Sicherheit gebracht. Dadurch blieben uns die Meisterwerke der Kunst erhalten, die der Sammler und die Kunstliebe der badischen Fürsten und des badischen Staates in der weit über Deutschland hinaus bekannten Sammlung vorerst hatte, insgesamt 2300 Gemälde, über 30 000 Zeichnungen und Druckgraphiken und die umfangreiche Bucherei, die mit ihren heute über 20 000 Bänden zu den besten Kunstbibliotheken Süddeutschlands zählt.

**Um die Rückkehr der Kunstwerke**  
Nun stehen all diese Schätze in den verschiedenen Verlagerungsarten in der amerikanischen und französischen Zone verstreut. Ihre sofortige Rückkehr erweist sich schon deshalb als unmöglich, da die erhaltenen Teile des Hübsch'schen Sammlungsbaus augenblicklich als Er-

müßig. Sie weiß um die Bedeutung, welche der Kunst für die Neuformung der geistigen Haltung unseres Volkes zukommt und bemüht sich deshalb, jetzt schon auf das eifrigste darum, den wertvollen Kunstbesitz aus der deutschen Vergangenheit möglichst bald weiten Kreisen zugänglich zu machen. Für Gesamtausstellungen wird für lange Zeit der Raum fehlen. In allen größeren Städten sollen als Ersatz dafür Ausstellungen einzelner Meisterwerke aus musealem Besitz durchgeführt, in kleineren Städten wertvolle Originalgraphik gezeigt und in den Dörfern Reproduktionen deutscher Kunstwerke ausgestellt werden. Freiburg a. B. eröffnet im Mai

## Intendantenwechsel beim Badischen Staatstheater

Der Theater- und Musikoffizier der Militärregierung, Mr. Sherman, gab dieser Tage Vertretern der Presse Aufschluß über die Gründe, die zum Intendantenwechsel beim Bad. Staatstheater führten. Er wies zunächst auf die Leistungen des seitherigen Intendanten H. H. Michels bei der ersten Etappe des Wiederaufbaus des Staatstheaters hin und würdigte seine Tätigkeit als Schauspieler und Regisseur. Als Intendant sei Herr Michels für die Entnazifizierung verantwortlich gewesen, wobei er aber immer wieder versucht habe, politisch belastete Künstler in seinem Ensemble zu behalten oder solche neu zu engagieren, anstatt neue Talente mit unbelasteter Vergangenheit ausfindig zu machen. Außerdem seien nachträglich noch Punkte seiner früheren politischen Einstellung bekannt geworden, die es der Militärregierung unmöglich machten, Herrn Michels in so einflußreicher Stellung zu belassen. Deshalb sei Generalmusikdirektor Magerrath die Theaterlizenz gegeben und er als komm. Intendant des Staatstheaters eingesetzt worden. Zu seiner Unterstützung wurde Dr. Erich Weidner, als Oberspielleiter Peter Frank berufen.

In seinen weiteren Ausführungen berichtete Mr. Sherman über seine Maßnahmen zur Beseitigung der technischen Schwierigkeiten des Theaters. So seien u. a. 2000 dem Stuttgarter Theater gehörende, in einem Salzbergwerk bei Pforsheim sicherstellte Kostüme zum großen Teil den Karlsruher Bühnen zur Verfügung gestellt und dem Staatstheater zahlreiche ausländische Stücke in deutschen Übersetzungen zugänglich gemacht worden.  
E.

## Der Jugendausschuß gibt bekannt:

1. Vortragsreihe: Freitag, den 26. April 1946, um 19 Uhr, spricht Professor Dr.-Ing. Plank (Rektor der Technischen Hochschule) über „Russische Dichtung“, Rezitationen von Staatschauspielerin Rita Graun. Der Vortrag findet statt im Munsaal, Waldstr. 79. Eintritt frei, Kartenausgabe an den bekannten Stellen.
2. Die Kurse fallen in der Osterwoche aus und beginnen erst wieder mit der Woche ab Montag, 6. Mai 1946.

Frä. Gerda Straub, Erzingen: Aufgaben schön gelöst, doch auch auf Nebenlösungen untersucht.

Rob. Klingel, Ispringen: Wir begrüßen Sie als neuen Löser herzlich.

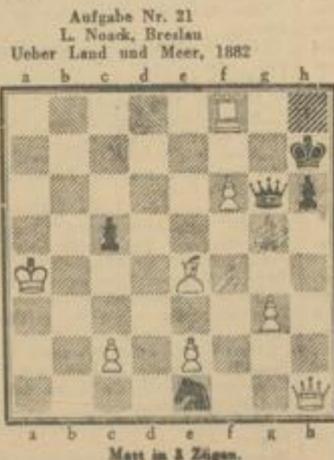
A. Nothels, Huttenheim: Ihre Aufgabe werde ich prüfen.

Schachfreunde und die, die es werden wollen, haben Gelegenheit, jeden Samstagmittag von 14.30 Uhr ab im „Klosterbräu“, Ecke Eitlinger-Schützenstraße, ein gutes Turnierschach zu sehen. Die Jugend ist ganz besonders dazu eingeladen.

G. Becker, Durlach, Auerstr. 2.

## Für den Schachspieler

E. Wunderling, Forst: ... leider; schreiben Sie bitte selbst an den „Start“.  
Erich Henschel, Heidelberg-Rohrbach: Schachbücher sind momentan schlecht zu bekommen, wenden Sie sich einmal an den Verlag des früheren „Schach-Echo“, Boehm, Christst. 32.  
E. Geißler, Khr.-Ans: Bei Einsendung selbstkomponierter Aufgaben Lösung angeben.



**Aufgabe Nr. 22**  
Aus einem Berliner Problemtourier 1882

W. Kb2, Dd6, Te6, Lg1, Sd8, e4; Ba3, a4, c2, f2, 10 Steine.  
Sch. Kd4, Dh3, Tb7, h4, La7, h3, Sb8, f1; Bd5, g2, 10 Steine.  
Matt in 2 Zügen.



Schwarzwälder Jugend bei trübem Spiel Foto Wötner

## „Der Emigrantebuckel“

„Naturfreunde“-Osterwanderung auf den Edelberg

Wer den „Emigrantebuckel“ etwa auf einer Landkarte suchen wollte, kann sich jede Mühe ersparen; er wird ihn nicht finden. Und trotzdem existiert er. Sein bürgerlicher Name heißt Edelberg. Es ist einer der Hügel zwischen Pfinstal und Albtal, die anschließend an den Turmberg sich bis zum Wastkopf bei Eitlingen hinziehen und im Osten das Rheintal begrenzen. Bis an den Rand dieser Hügel erstreckte sich einst vor Jahrtausenden der sogenannte Kinzig-Murgfluß. Von der Hedwigquelle, die Essigwiesenkamm aufwärts, kommen wir, wenn wir uns nach etwa halbstündigem Marsch links halten, auf die Höhe und in wenigen Minuten an unser Ziel. Doch ich will der Reihe nach erzählen wie wir auf den Gedanken kamen, unsere Osterwanderung gerade hierher zu machen, und wie der Emigrantebuckel überhaupt zu seinem Namen kam.

Es war im Jahre 1933. Unser Verein, der damals in Karlsruhe etwa 1600 Mitglieder zählte, war aufgelöst; unser Vermögen beschlagnahmt worden. Im Lande Baden waren es insgesamt 30 Naturfreundehäuser, die dieser Willkürmaßnahme zum Opfer fielen; der Wert belief sich auf etwas über eine halbe Million Reichsmark, die Zahl der aufgelösten Ortsgruppen 105. So war die Lage kurz vor Ostern 1933. Ich kam am Ostersonntag von einer Besprechung, die ich in Nürnberg mit Mitgliedern unserer aufgelösten Reichsleitung hatte. Das Ergebnis war negativ. Wir mußten unsere Hoffnungen, die wir uns noch bis zuletzt erhalten hatten, zu Grabe tragen und uns mit dem einmal gegebenen Tatsachen abfinden. Leicht ist es uns nicht gefallen. Vor dem Bahnhof in Stuttgart traf ich am späten Abend eine kleine Gruppe unserer Karlsruher Naturfreunde-Jugend, die trotz des Verbots und der damit zusammenhängenden Schließung unserer Wanderheime ihre geplante Osterwanderung durchführte. Wie man bei der Jugend in solchen Dingen denkt, man sagt sich es wird schon gehen und ohne Rücksicht auf etwaige Schwierigkeiten ging man an die Ausführung des gefaßten Entschlusses. Können wir nicht in einem Naturfreundehaus übernachten, dann übernachten wir eben im Freien.

Mir wurde zum ersten Male die Tragik unserer Lage ganz bewußt; ein Gefühl ohnmächtiger Wut erfaßte mich. Eine ähnliche Situation traf ich dann zu Hause an. Unsere geplanten Wanderungen auf die Badener Höhe und nach Moosbrunn waren natürlich ebenfalls ins Wasser gefallen. Auf unserem Haus an der Badener Höhe tummelte sich die SA, aus Oberhülbertal. Das Haus in Moosbrunn war von der Hitlerjugend besetzt worden. So blieb uns nichts anderes übrig, als unsere Osterwanderung in die allernächste Nähe von Karlsruhe zu machen, damit wir am Abend wieder zu Hause sein konnten. Wir trafen uns am Ostersonntagmorgen am Tivoli. Trotdem wir nichts weiter besprochen und vor-

berichtet hatten, waren wir nahezu 20 Teilnehmer, die mit wehem Herzen durch den Durlacher Wald in Richtung Hedwigquelle marschierten. Ein festes Ziel hatten wir noch nicht. Wir wollten uns aber einen Platz suchen, an dem wir uns künftighin treffen konnten; weil wir in unserer jetzigen Lage stärker als je zuvor das Bedürfnis der Zusammengehörigkeit empfanden.

So kam es, daß wir nach einigem Suchen das gefunden hatten was wir brauchten: inmitten von Boden und Föhren ein sonniges Plätzchen, das zum Lagern und Ausruhen wie geschaffen war. Unsere Kinder spielten und tollten, die Älteren wälzten Probleme und unterhielten sich über die Aufgaben der Naturfreundebewegung. — wenn einmal der Nazispuk vorbei sein würde. Den Glauben, daß dieser Tag einmal kommt, ließ sich keiner nehmen; daß aber 12 Jahre darüber hingehen würden, bis wir ihn erleben durften, und daß das deutsche Volk und ein großer Teil der Menschheit zuvor durch ein Meer von Blut und Tränen gehen mußte, das konnten wir damals nicht ahnen. Wehmüt und stille Trauer erfaßte jeden von uns, wenn wir von unserer Höhe den Blick nach Südosten schweifen ließen. Keiner sprach es aus, und doch dachte es ein jeder: Dort drüben, wo der Badener Turm zu sehen war, dort liegt unser Haus — und in der gleichen Richtung, nur nicht so weit, liegt Moosbrunn. So verging der Tag und erst die abendende Sonne gemahnte uns, daß wir uns auf den Heimweg machen mußten. Das war unsere erste Osterwanderung im Dritten Reich. Wenn wir uns im engeren Kreise dann unter der Woche trafen und uns befragten, wo wir am kommenden Sonntag hingehen wollten, hieß es fast immer: „Wir gehen aufs Plätzle“.

So kam es, daß wir fast Sonntag für Sonntag den gleichen Weg zu dem gleichen Ziel machten. Wir haben uns später mit unserem Schicksal leidlich abgefunden und haben manche frohe Stunde droben verlebt. Wir unterhielten uns über die Not unseres Landes und unseres Volkes. Wir gedachten all derer, die als die ersten Opfer des Hitleriums die Gefängnisse, Zuchthäuser und Konzentrationslager füllten. Manch guter Freund und Bekannter war dabei, und viele, die es unter den obwaltenden Umständen vorzogen außer Landes in die Emigration zu gehen. Auch wir waren in gewissen Sinne heimatlos. Was lag näher, daß einmal in einer Unterhaltung im Zusammenhang mit unserem „Plätzle“ der Ausdruck „Emigrantebuckel“ fiel? Diesen Namen hat „unser“ Berg bei uns bis auf den heutigen Tag behalten.

Hermann Walter.

Du wirst kein Buch finden, wo du der göttlichen Weisheit mehr inne werden könntest, als wenn du auf eine grüne und blühende Wiese gehst, da wirst du die wunderbare Kraft Gottes sehen, riechen, schmecken. Böhme.

# Das Osterlied der deutschen Kunst

## Die Auferstehung Christi in den Bildern unserer Meister

Eng sind deutsche Kunst und christliche Religion seit den Tagen des „Heiland“ miteinander verknüpft, so untrennbar, daß noch ein Albrecht Dürer zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Darstellung des Leidens Christi als den eigentlichen Zweck der Kunst bezeichnete. Zu allen Zeiten taucht deshalb das Sterben und die Auferstehung des Gottmenschen in den Werken unserer Meister auf. In allen Gauen klingt es auf, in allen Jahrhunderten stimmen es

der Natur, als Symbol des neuen Lebens. Klein und verschüchtert liegen die von der römischen Staatspolizei bestellten Wächter zu Füßen des Grabes. Ueberirdische Macht hat die schwere Steinplatte, die für immer den „Fall Jesus“ abschließen sollte, hinweggewälzt. Groß und mächtig ist der vom Volksgerichtshof Hingerichtete trotz aller Vorsichtsmaßregeln wieder zum Leben erweckt und trägt in seiner Linken das flatternde Banner des von ihm vorhergesagten Sieges, der Auferstehung. Zu vielen Hunderten finden wir solche Einzeldrucke in den deutschen Bibliotheken, als kostbare Zeugnisse mittelalterlicher Kunst und des Osterglaubens unserer Vorfahren.

### Der Markus-Schrein auf Reichenau

Wer einmal die Insel Reichenau besuchen durfte, dem wird der im Münster zu Mittelszell aufbewahrte Markus-Schrein in steter Erinnerung bleiben. Auch er zeigt neben vielen anderen Darstellungen aus der Lebensgeschichte Christi, neben der Geißelung, Kreuztragung, Kreuzigung und Kreuzabnahme die Auferstehung. Eine einzigartige Arbeit, in der Mitte des 15. Jahrhunderts in der Bodenseeregion entstanden, von einem Meister unserer Heimat gestaltet. Sieghaft erhebt sich in der Mitte des Bildes Christus aus dem Grab, vor dem die Wächter geblendet am Boden liegen, während ein Engel zur Linken Zeuge des weltgeschichtlichen Augenblicks ist. Ornamentales Rankenwerk umkleidet die Szene, die Höhepunkt und Ausklang der Leidensdarstellungen des uns unbekannt, am Stile der Konstanzer Malerschule des 14. Jahrhunderts geschulten Meisters des Markus-Schreines darstellt.

### Wohlgemut, Dürer, Altdorfer

Mit Vorliebe hat sich die mittelalterliche Malerei des Osterthemas bemächtigt und es auf vielfache Art immer neu dem deutschen Volke ins Bildhafter übertragen. Kaum einer unserer großen Meister des 14. und 15. Jahrhunderts versäumte es, der Darstellung der Auf-

überstehen. Im Frankfurter „Stadel“ dem Auferstehungsbild des mittelrheinischen Meisters des Hausbuchs, in der Münchener Alten Pinakothek dem das Ostererlebnis erklärenden Flügel des Hofer Altars von Michael Wohlgemut, oder der eigenwilligen, vom Zauber der Landschaft erfüllten Auferstehungsszene des Regensburgers Albrecht Altdorfer?

Jeder dieser Großen verlieh dem österlichen Bild sein persönliches Gepräge: der Meister des Hausbuchs umgibt den Aufgestandenen mit Wächtern, Frauen und Engeln; Wohlgemut, Dürers großer Lehrer, verlegt das Grab in eine Gegend seiner Zeit und in einen unmanierten Garten; Albrecht Altdorfer läßt den verklärten Christus mit wallendem, weißen Gewand unter dem dicken Geißel eines Baumes auf der breiten Grabplatte stehen und Albrecht Dürer zeichnet ihn in den Blättern seiner kleinen Holzschnittpassion bereits der Erde und dem Grab entrückt und von den Wolken umgeben.

### „Die Auferstehung“ Matthias Grünewald

Wo aber hätte das Ostergeheimnis gültigeren Ausdruck in der Kunst gefunden als in dem Auferstehungsbild Matthias Grünewalds im Isenheimer Altar? Kein noch so guter Farbendruck, viel weniger denn eine Schwarz-Weiß-Abbildung vermag auch nur teilweise die leuchtende Farbkraft wiederzugeben, mit der Grünewald diesem Osterbild seine einzigartige Stellung in der Kunstgeschichte verliehen hat. Irdisches und Ewiges begegnen sich hier, Mensch und Gott stehen in einem Raum — die von Furcht und Schrecken abgewandten Wächter und Christus, der über den Becken dieser Welt ins Licht der Unendlichkeit schwebt. Wie ein Sonnenball umgibt das Leuchten der Farbe den Sieger des Ostertages, dessen Preislied der Maler des Isenheimer Altars mit gleicher Eindringlichkeit antwortet wie ein Bach oder Händel mit ihren Passionen.

Ein paar einzelne Beispiele nur sind aus der Fülle der Zeugnisse herausgegriffen worden. In Malerei und Pla-



„Auferstehung“ — Holzschnitt um 1480 aus einer Donaueschinger Sammlung

die Grünten an, das Osterlied der deutschen Kunst. Nie ist es mehr verstummt. Mochten sich aufgeklärte Philosophen, wie ein David Friedrich Strauß, die Finger wundschreiben über den „welt-historischen Humpen“ des Ostermorgens, mochten irreführende Politiker alle Macht ihres Politapparats dazu aufbieten, um den Auferstehungsglauben im Volk zu ersticken, es blieb vergebliches Mühen. Wohl brach erneut Karfreitagsdunkel geistiger Irwege herein, wohl suchten — gerade unser Geschlecht hat es am eigenen Leibe erlebt — Kriegsnot und wirtschaftlicher Ruin das dem österlichen Geschehen entfremdete Geschlecht heim — am Ende aber stand nie der Triumph der Leugner, sondern in leuchtender Farbkraft der Glaube an die weltgeschichtliche Wirklichkeit und das überirdische Geheimnis der nun zweitausendjährigen Osterbotschaft.

### Ein Donaueschinger Holzschnitt

Ein paar Einzelbeispiele nur mögen aus dem unüberschaubaren Heer der Zeugen heranzutreten. In allen Handschriften der alten Klosterbibliotheken erheben wir den aus dem Grab Erstandenen dargestellt. In den frühen Einzeldrucken des 15. Jahrhunderts haben ihn die bekannten und unbekanntesten Meister jener bilderfreudigen Zeit dargestellt, so wie ihn die um 1460 entstandene Donaueschinger Abbildung zeigt: als Sieger über Tod und Grab, als Ueberwinder



Ostermorgen — Auferstehungs-Darstellung auf dem Mittelteil des Markus-Schreines in Mittelszell (Reichenau)

erhebung seine Kunst zu weihen. Wie freuen gerade wir Jungen uns auf die Stunde, da sich nach jahrelanger Verhannung unsere Museen wieder mit den Schätzen der altdeutschen Maler füllen und wir dann ehrfürchtig und bewundernd der bitter entbehrten Farbkraft ihrer Meisterwerke neu gegen-



Junger Hase — Aquarell von Albrecht Dürer (1502)

# Die Geige und der Geigenbogen

## Eine Kalendergeschichte von Emil Gött

Ich war ein Bub von sechs oder sieben Jahren und wußte von Gott und der Welt, Mensch und Leben soviel als man in dem Alter weiß, wo man gerade anfängt, die Augen aufzumachen, nämlich nichts. Ein Apfel war noch mein höchster Genuß, eine kleine Lüge meines großen Schmers. Was die Kunst anlangt, so waren mir Trommler und Pfeifer das Höchste.

Aber auch für mich kam der Tag, wo mir eine Ahnung von der höheren Kunst in der Seele aufstieg. Eines Tages gab mein Lehrer mir ein Briefchen an einen andern Lehrer mit, der an meinem Schulweg wohnte. Als ich in den Hausflur trat, hörte ich aus einer halboffenen Tür Geigenspiel. Ich lauschte; die Töne zogen mich eigentümlich an. Das Bild, das sich mir bot, ergriff mich: vor seinem Notenpult stand der Lehrer selbst — und spielte ein schwermütiges, manchmal leidenschaftlich anschwellendes Tonstück.

Von dem Augenblick an war ich ganz in den Gedanken verhaftet, auch so spielen zu können wie der Lehrer haitz. Ich frag also an, meine Eltern zu bitten und zu quälen, mir doch eine Geige zu kaufen. Aber der Vater meinte, selbst wenn es mir ernst damit wäre, sollte ich noch ein paar Jahre warten; ich sei noch zu jung, das Lernen so schwer, eine Geige sei teuer und der Unterricht noch teurer.

Da es beim Vater nicht half, frag ich also bei der Mutter zu hetteln an, und siehe da — es war gerade Jahrmarkt — eines schönen Morgens bringt sie mir als Meßbrot eine kleine Kindergeige vom Dreihatsenstand mit. Es sah wenigstens aus wie eine Geige, das knallrot angestrichene Ding! Man kann sich also meine Freude denken, als ich es in Empfang nahm, aber —

„Ja, wo ist denn der Bogen dazu?“ fragte ich.

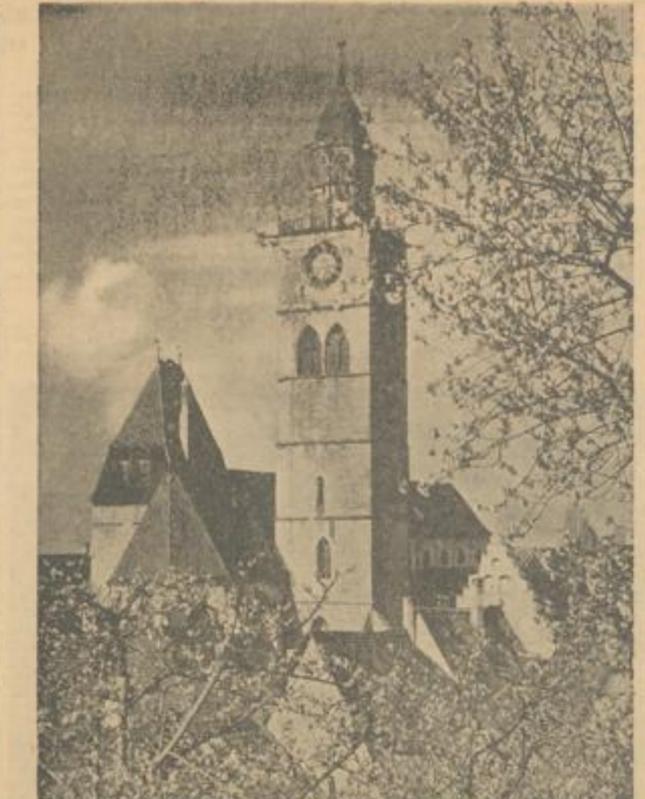
Es ist keiner dabei gewesen; drum hab ich sie auch hülflos kriegt; lautete die Antwort.

Da kam im selben Augenblick wie ein rettender Engel die Großmutter zu Besuch vom Dorfe herein. „Aber Seppl!“ sagte sie nach dem ersten Gruß, „was machst denn für ein wüß Gesicht?“

„Ja!“ rief ich. „Da hat mir die Mutter zum Meßbrot eine Geig gekauft und keinen Bogen dazu! Jetzt was mach ich denn mit einer Geig, wo ich keinen Geigebogen dazu hab?“

Die alte Frau lachte gutmütig über mein Unflick und meinen Zorn. „He, blüß nur ruhig, Seppl! Vielleicht findet sich doch einer!“ sagte sie.

„Kaufst du mir einen?“ fragte ich in hoffnungsvoller Begier.



Schöne badische Heimat: Ueberlinger Nikolaus-Münster  
Aufnahme: S. Leuterwasser-Uberlingen

stik, in der Schnitzkunst und im Kupferstich, zu jeder Zeitperiode ließen sie sich um ungezählte Namen und Werke erweitern. Erlauchteste Namen der deutschen Kunst sind unter ihnen wie die große Schar der Namenlosen; Gotik, Renaissance und Barock haben ihre Meister dabei wie die modernen Kunststärker der letzten Jahrzehnte. Alle ihre Stimmen klingen über Zeiten, Stille und Jahrhunderte hinweg zusammen zu einem sieghaften Osterlied, das die Ueberwindung des Todes durch die Auferstehung des neuen Lebens preist.

### Neues Tagen

Wenn der Ginster blüht im Hag:  
Ist ein Auferstehungstag;  
Ist uns wie aus tausend Sonnen  
Licht und Leuchten neu gekommen.  
Wenn die Lerche trillernd steigt;  
Wenn im Gras die Grille geigt;  
Dann will alles lieben, leben  
Und zu Festen sich erheben.  
Wenn die Welten auferstehn,  
Darfst du nimmer träumend geh'n  
Seele, werde wach und trage  
Strahlend dich in Gottes Tage!  
P. Reinhold.

W. S.

„Ich will emal mein Geld zähle.“  
„O es wird schon langem!“ drängte ich schmeichelnd, „so ein Bogen kostet ja nicht soviel!“

Am Abend nach der Schule saß ich auf der Haustreppe draußen und schaute in langer Spannung die Straße entlang. Die Großmutter sei noch auf der Messe, hatte mir die Mutter verheißungsvoll zugestimmt.

Ob sie mir einen bringen wird? so dachte ich und kimperte zärtlich auf meiner Geige . . . dip—dip—dip hinauf . . . und dip—dip—dip hinunter . . .

Da stand auf einmal Kleisers Karl vor mir, ein Nachbarsbub, vier Jahre älter und dreimal so stark als ich, der schlimmste Streik des Viertels.

„Was hast du da, Seppl? Zeig mal!“ fragte er.

Ich traute ihm aber nicht und zögerte.

„Ich mach nix dran, gib mal her!“

Aengstlich barg ich meinen Schatz an der Brust.

„Oh du's hergibst oder nicht!“ drohte er.

„Du machst mir's kaputt!“ stammelte ich angstvoll und suchte die Treppe hinaufzukommen; aber er hielt mich hinten fest.

„Du Teizaff!“ rief er. Damit entriß er mir das Ding. Ich schrie laut auf.

„Siehst du, nun hab ich's doch!“ höhnte er. „paß mal auf.“

. . . dip—dip—dip machte auch er, aber — schrapp eine Salte sprang.

Mir gab es einen Stich ins Herz.

„Gib mir meine Geig wieder!“ schrie ich.

„Das Lumpenzug!“ machte er verächtlich.

„Gib sie mir wieder!“ schrie ich nochmal. „oder —“

„Oder?“ fragte er lachend.

„Ich sag's dem Vater!“

„Dem lahmen Esel! Meinst du, der kriegt mich?“

„Aber dem Lehrer! Wart nur!“ rief ich verzweifelt, und die Tränen liefen mir über's Gesicht.

„Wem sagst du's, dem Lehrer? Du Teizaff! Sag's noch einmal!“ sagte er und schlug mir die geliebte Geige auf den Kopf, daß sie klapperte und der Steg mit heftigem Knall umschnappte.

„Jawohl!“ schrie ich außer mir vor Zorn und Schmerz um die gefährdete Geige.

„Dem Lehrer willst du's sagen?“ wiederholte der Quäler und schlug mir die Geige nochmals um die Ohren, daß der Boden erzitterte.

Ich heulte vor Wut auf und fuhr dem Gegner wild ins Gesicht und in die Haare. Der aber schüttelte mich leicht

ab, warf mich hin und schlug die Geige an mir völlig in Trümmer, dann sprang er hohnlächelnd davon.

Heulend saß ich unter den traurig um mich verstreuten Resten meines Glückes, betäubt zugleich durch die Größe des Verlustes und durch die mir unfaßbare Schlechtigkeit von Kleisers Karl; da hörte ich meinen Namen rufen. Die Straße entlang aber kam die Großmutter gehumpelt. „Seppl!“ rief sie schon von weitem, „rat einmal, was ich dir hab.“

Sie holte eine lange, graue Papierrolle unter dem rechten Arme hervor und schwenkte sie hoch.

Ich heulte weiter.

„Jesse, warum heulst denn so, was ist denn passiert? Schau her, ich hab dir ja ein Geigebogen!“

Da aber brach ich erst recht los.

„Was mach ich denn mit einem Geigebogen, wo ich kein Geig dazu hab!“ rief ich schluchzend.

„Ja wa —!“ fragte sie und stutete, hielt aber inne, als sie an den rings verstreuten Trümmern die Lage der Dinge erkannte. „Wer hat denn das gemacht?“

„'s Kleisers Karl!“ würgte ich hervor.

„Der wüßst Bueb, der Lausbengel, der —“ rief sie und fuhr dann fort: „und jetzt, was machst du mit dem Bogen? Ein Gulden hat er kost!“ Dann begann sie das graue Papier aufzuwickeln.

„Jesse!“ schrie nun mit einmal die Großmutter hinaus, als sie mit dem Aufwickeln zu Ende war, „jesse was ist der Bogen? Er wird mir doch nicht hinten zum Papier hinausgerutscht sein!“

„Auch das noch!“ riefte meine Mutter.

Aber es war wirklich so; er war ihr im Geben hinten hinausgerutscht, ohne daß sie es gemerkt. Voller Zorn hielt mir die alte Frau mit langem Arm das leere Papier unter die Nase, daß meine Tränen darauf tropften, fast als ob ich schuld daran sei, daß die Rolle sich hinten geöffnet hatte.

Was half es, daß ich auf der Mutter Geheiß den von der guten Großmutter gemachten Weg bis zu dem Musikalienladen zurückging, wo sie den Guldenbogen zur Dreihatsengeige gekauft hatte. Er war und blieb ebenso verloren, wie meine Geige kaputt. Da war nix mehr zu machen.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.

„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe. Druck: Bad. Presse. Herausgegeben vom Youth Activities Office of North Baden, Education Team No. 1, Karlsruhe in Baden, Karlstraße 11. Telefon Nr. 755-756. (Apparat 2) oder Telefon Nr. 537. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.